

<http://www.sueddeutsche.de/bayern/glyphosat-streit-hans-soellner-zeigt-minister-schmidt-an-1.3784788>

***"Verbrecher an der Menschheit"* Wegen Glyphosat: Liedermacher Hans Söllner zeigt Agrarminister Schmidt an**

Der bayerische Liedermacher Hans Söllner hat Strafanzeige gegen Agrarminister Christian Schmidt wegen seines Alleingangs in Sachen Glyphosat erstattet - und die User auf Facebook dazu aufgefordert, mitzuziehen. Ein Rücktritt allein sei nicht genug. Schmidt dürfe künftig kein öffentliches Amt mehr bekleiden. Von Petra Zimmermann

Von: Petra Zimmermann

Stand: 08.12.2017 [Bildnachweis](#)



Die Empörung in der Bevölkerung über den [Alleingang von Agrarminister Christian Schmidt in Sachen Glyphosat](#) ist ungebrochen groß. Nun ist sogar Strafanzeige gegen Minister Schmidt erstattet worden - von dem [bayerischen Musiker Hans Söllner](#), der auf Facebook dazu auffordert, es ihm gleichzutun.

Söllner beschimpft Schmidt auf Facebook

Schon vor zwei Wochen fand Söllner deutliche Worte und bezeichnete Schmidt auf seiner Facebookseite als **"Verbrecher an der Menschheit"** und forderte einen **"absoluten Wahlboykott"** für CSU und CDU und ein Berufsverbot für Bauern und Landwirte, [die dieses Gift einsetzen](#). Schmidt sei es offenbar egal, **"ob Kinder mit Genschäden auf die Welt kommen und jedes Jahr tausende Bienenvölker verrecken"**, er pfeife auf **"Familien und Gesundheit"**. Söllner wurde nach seinem Post vorübergehend auf Facebook gesperrt.

Strafanzeige zum Download

Nun geht Söllner noch einen Schritt weiter und zeigt Schmidt an. In einer Strafanzeige, die er auf Facebook veröffentlicht hat, **beschuldigt er Schmidt der vorsätzlichen, hilfsweise fahrlässigen Körperverletzung, Gewässerverunreinigung und Bodenverunreinigung. Söllner fordert die Öffentlichkeit dazu auf, ebenfalls Anzeige zu erstatten** und bietet auf seiner Homepage seine Vorlage als Datei zum Download und Ausdruck an.

"Ich habe Strafanzeige erstattet gegen den deutschen Landwirtschaftsminister Christian Schmidt, weil ich der Meinung bin, dass es nicht reicht, für dieses Vergehen nur zurücktreten zu müssen. **Ich möchte damit verhindern, dass er danach womöglich in seiner Partei als Familien- oder sogar als Verteidigungsminister wieder in einem öffentlichen Amt tätig sein kann.**"

Liedermacher Hans Söllner auf seiner Facebookseite

Hohe Anzahl von Drohungen

Mit seiner [Kritik](#) an Schmidt steht Söllner [keineswegs allein da](#). Nach einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Civey im Auftrag der Online-Portale der Funke Mediengruppe sprachen sich vor kurzem 75 Prozent der Befragten [für einen Rücktritt Schmidts](#) aus. Demnach sagen 63,8 Prozent, der Minister müsse "eindeutig zurücktreten". Weitere 13,9 Prozent sind der Meinung, Schmidt müsse "eher zurücktreten". Auch sei eine "hohe Anzahl an groben Beleidigungen und Drohungen" in seinem Büro eingegangen, so eine Ministeriumssprecherin.

<https://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/iq-wissenschaft-und-forschung/glyphosat-pestizid-herbizid-pflanzenschutzmittel-100.html>

Wie gefährlich ist Glyphosat? Streit um ein Herbizid



24:23 Min – Hör-Beitrag

Kein anderes Pflanzenschutzmittel wird so intensiv erforscht wie Glyphosat und steht so in der Kritik.

Wie gefährlich ist es und wie zuverlässig ist der EU-Bericht, auf dem die Zulassung des Wirkstoffs beruht?
Autorin: Renate Ell.

Stand: 26.09.2017 [|Bildnachweis](#)

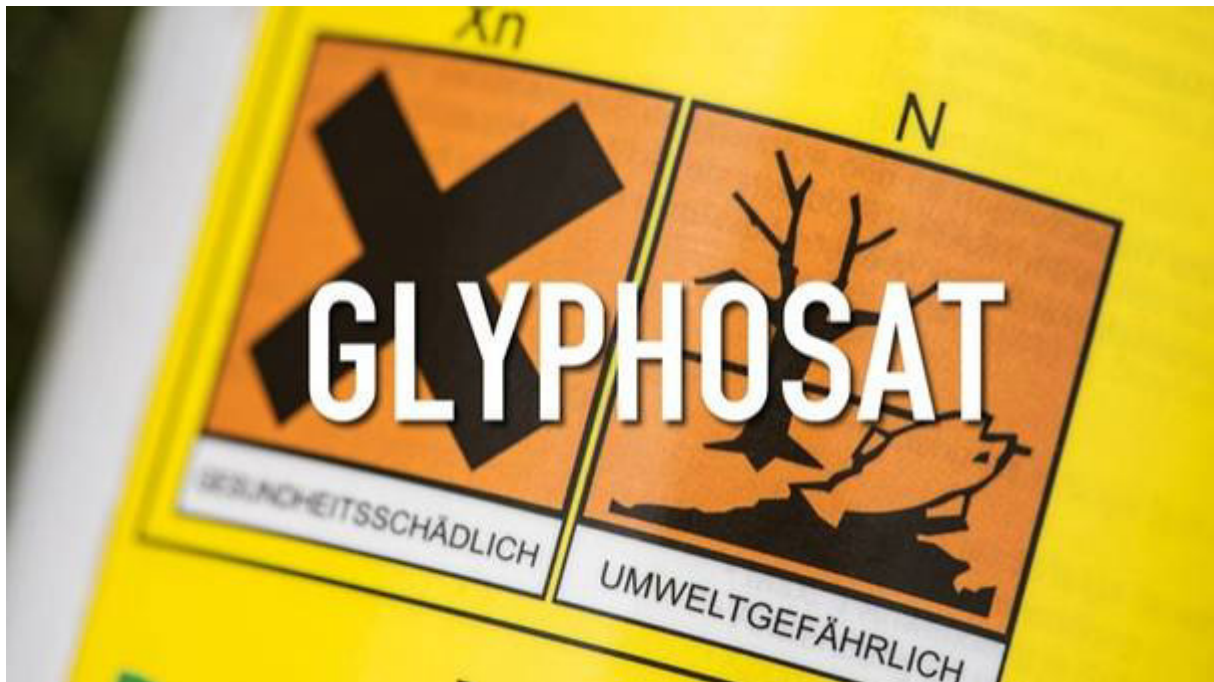
Expertin zum Hintergrund

Neue EU-Zulassung für Glyphosat - was bedeutet das?

Glyphosat hat vom EU-Parlament nach einer Abstimmung eine neue Zulassung für weitere fünf Jahre bekommen. Also kein Stop, kein Verbot. Fünf Fragen zum Hintergrund an unsere Fachfrau Ingrid Wolf aus der BR-Redaktion Landwirtschaft und Umwelt.

Von: Ulrike Ostner

Stand: 28.11.2017 [|Bildnachweis](#)



Ulrike Ostner: Die Diskussion im Vorfeld dieser EU-Abstimmung war kompliziert, weil es sowohl Studien gibt, die Glyphosat für "wahrscheinlich krebserregend" halten, als auch Untersuchungen, die es als "harmlos" einstufen. Ist diese Entscheidung, Glyphosat bei uns fünf Jahre länger zuzulassen, überraschend?

Ingrid Wolf: Jein. Dass die EU-Kommission vor Auslaufen der Zulassung am 15. Dezember in diese Richtung [entscheiden](#) würde, damit konnte man schon rechnen. Aber es lag schon auch in der Luft, dass es innerhalb des Länderrats ein Ausstiegsszenario geben könnte.

Das ist dann mit der doch für alle sehr überraschenden Aktion von Bundeslandwirtschaftsminister Schmidt schlagartig vom Tisch gewesen. Und damit hat so niemand gerechnet. Das sorgt ja jetzt auch in Berlin für entsprechenden Ärger.

Was ist mit den Bedenken, dass das Mittel schlecht sein könnte für Mensch und Natur? Dass es krebserregend sein könnte. Wie konnten diese Bedenken einfach hinten runterfallen?



Glyphosat auf einem landwirtschaftlichen Feld

Die EU – und auch Landwirtschaftsminister Schmidt – ziehen sich einfach auf den Standpunkt zurück: Die europäischen Prüf- und Genehmigungsbehörden haben dem

Mittel absolute Unbedenklichkeit bescheinigt. Warum sollten sie also die aktuelle Zulassung nicht verlängern?

Die anderen Studien – also die der WHO, wonach Glyphosat "[wahrscheinlich krebserregend](#)" ist, und die Untersuchungen, wonach es sich auf unsere in vielen Regionen monokulturell strukturierte Landwirtschaft auf die Artenvielfalt katastrophal auswirkt – **sind einfach nicht berücksichtigt worden.**

Und: Die Beurteilung "unbedenklich" des Deutschen Instituts für Risikobewertung, ist unter anderem aufgrund von Gutachten zustande gekommen, die 1:1 von der Industrie abgeschrieben waren.

Was ist das für Signal für die europäische Umwelt- und Agrarpolitik?



Ein Traktor bringt Glyphosat aus.

Das ist ein verheerendes Signal. Glyphosat ist in den vergangenen Wochen und Monaten zu einer Art Symbol geworden. Ein Symbol für eine Landwirtschaft, die [keine Rücksicht](#) nimmt auf die Artenvielfalt, auf unser Wasser, unsere Böden.

1,3 Millionen Menschen haben in einer europäischen Bürgerinitiative gefordert, die Zulassung von Glyphosat nicht zu verlängern. Das EU-Parlament hat nach einer ganztägigen Expertenanhörung beschlossen: Wir brauchen einen Ausstieg aus dem System Glyphosat.

All diese [Bedenken und Sorgen](#) der europäischen Bürger sind mit dieser Entscheidung einfach vom Tisch gewischt worden.

Was wird in fünf Jahren sein, wenn es wieder um die Zulassung geht?

Ich fürchte, es wird den gleichen Zirkus wieder geben.

Und was wird in fünf Jahren mit der Natur passiert sein?

Das ist ein Blick in die Glaskugel. Ich weiß es natürlich nicht. Aber die Tendenzen **sind in hohem Maße besorgniserregend.** Vor allem, was die Artenvielfalt angeht. Auch, was die Resistenzen angeht. Es wird sicher auch neue Studien geben in den fünf Jahren. Und dann muss man sehen, was auf dem Tisch liegt.

(Anmerkung karin-fk = wir zerstören GLEICHGÜLTIG unser Lebensgrundlagen)

Mals in Südtirol Die (fast) pestizidfreie Gemeinde

Die Bürger der Gemeinde Mals in Südtirol hatten genug. Sie wollten nicht mehr den Pestiziden ausgesetzt sein, die im Apfelanbau um sie herum gespritzt werden. In einer Volksabstimmung setzten sie eine Änderung der Gemeindefassung durch. Seit dem Sommer wird der Beschluss der Südtiroler Gemeinde umgesetzt.

Von: Sara Schönthaler und Tobias Chmura

Stand: 15.09.2016 | Archiv [Bildnachweis](#)



Südtirol ist Obstanbaugebiet. So wird auch rund um Mals im Vinschgau intensiver Apfelanbau betrieben. Der konventionelle Obstanbau kommt aber ohne Pestizide nicht aus, denn allerlei Schädlinge setzen den Obstbäumen massiv zu. (**Anmerkung karin-fk - MONOKULTUR**) **Nur so wachsen Millionen makelloser Äpfel, die auch in Bayern in jedem Supermarkt zu kaufen sind.** Ein großes Problem beim Spritzen ist der Wind. Er verweht die Pflanzenschutzmittel oftmals über weite Gebiete.

Eine kleine Gemeinde leistet Widerstand



Viele Bewohner der Gemeinde Mals in Südtirol sehen ihre Gesundheit und die ihrer Kinder deshalb in Gefahr. Die Gifte seien krebserregend, der beständig wehende Wind im Vinschgau verteilt die Pestizide unkontrolliert im ganzen Tal. 2014 stimmte deshalb eine große Mehrheit der Bürger der

Südtiroler Gemeinde Mals dafür, Pestizide in der Landwirtschaft auf dem Gemeindegebiet zu verbieten. **Die Gemeindefassung wurde entsprechend geändert.**

Die neue Verordnung für eine pestizidfreie Gemeinde beinhaltet drei Maßnahmen:

- Der Einsatz bestimmter Mittel ist ganz verboten.
- Erlaubt sind nur Präparate, die in der biologischen Landwirtschaft möglich sind.
- Bei allen anderen Mitteln werden strenge Abstandsregelungen eingeführt; das heißt, es müssen bestimmte Abstände eingehalten werden zum Nachbarn, zu öffentlichen Flächen, zu Radwegen, zu Spielplätzen.

In der Praxis bedeutet das: Jeder, der etwas neu anpflanzen will, muss sich an die Bestimmungen der Verordnung halten. Für alle bestehenden Anlagen gilt eine Übergangsfrist von zwei Jahren. Damit soll den Landwirten die Möglichkeit gegeben werden, ihren Anbau auf Bio umzustellen.

"Das führt eigentlich bei uns dazu, dass der Einsatz von Pestiziden nicht mehr möglich ist. Das heißt, in Zukunft gibt es nur noch biologische Landwirtschaft in Mals."

Ulrich Veith, Bürgermeister von Mals

Konventionelle Bauern wehren sich

Einige der konventionell oder integriert wirtschaftenden Apfelbauern, wie man in Südtirol sagt, wollen sich die Umstellung nicht aufzwingen lassen. Sie sind deshalb vor Gericht gezogen. Genauer gesagt: Einen Tag vor Ablauf der Einspruchsfrist haben 43 Grundeigentümer beim Verwaltungsgericht in Bozen gegen die Pestizid-Verordnung Widerspruch eingelegt. Weil das aber keine aufschiebende Wirkung hat, bleibt die Verordnung bis zum Richterspruch gültig. Für die Kläger heißt es deshalb: Warten, bis das Urteil vorliegt. Und das kann noch dauern.

Zurzeit herrscht relative Ruhe

Der Bauernbund im Bezirk Vinschgau spricht unterdessen von einer "Sensibilisierung" der Bauern. Bei der Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln achteten die Bauern jetzt mehr auf die Windverhältnisse und seien auch bestrebt, mit den Nachbarn zu reden. So habe es diesen Sommer wenig bis gar keine Beanstandungen gegeben. Die Befürworter des Verbots ihrerseits blicken indes zuversichtlich in die Zukunft und hoffen auf eine neue Wirtschaftsform, in der die Ökologie den Ton angibt.

Das Notizbuch verfolgt seit zwei Jahren die Entwicklungen in Mals

- [zum Artikel Notizbuch 11.09.2014: Pestizidfreie Zone in Mals - Bürger der Südtiroler Gemeinde stimmen zu](#)
- [zum Artikel Notizbuch 23.06.2014: Gegen Pestizideinsatz - Pestizidfreie Landwirtschaft per Bürgerentscheid?](#)

Mals

Mit ihrem spektakulären Widerstand gegen die Pestizid-Landwirtschaft haben die Malser ihr Dorf in die Schlagzeilen gebracht. Nicht nur die Nachbarländer berichten über das sogenannte "Wunder von Mals", auch US-Zeitungen schreiben darüber, sogar ein japanisches Filmteam war im Ort, um einen Dokumentarfilm zu drehen.

Filmemacher Alexander Schiebel hat ebenfalls einen **Dokumentarfilm** gedreht. "**Das Wunder von Mals**" ist **ab 23. September als Serie mit 14 Folgen auf YouTube und im Web** zu sehen.